

10. April 2016

Übergabe einer Gedenktafel für jüdische Mitbürger aus Igstadt an die Öffentlichkeit.

Redebeitrag von Dr. Wolf-Rüdiger Schmidt

Vorstandsmitglied des Heimat- und Geschichtsvereins Igstadt und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wiesbaden

10 April 2016

Transfer to the public of a memorial plaque for Jewish fellow citizens from Igstadt

Talk by Dr. Wolf-Rüdiger Schmidt

Board member of the Igstadt Society for Homeland and History and of the Wiesbaden Society for Christian-Jewish Cooperation

Liebe Gäste, liebe Igstadter,

bevor wir den engeren Rahmen unseres Projektes „Jüdische Nachbarn in Igstadt“ ansprechen, möchte ich in wenigen Sätzen den etwas weiteren Rahmen andeuten:

Igstadt ist bekanntlich nicht nur ein schöner und beliebter Wohnort am Hang und oberhalb des Wäschbachs, sondern auch ein altes Dorf:

1000 Jahre zurück sind dokumentiert, weiter zurück gibt es Spuren, etwa die 10 „*villae rusticae*“, römische landwirtschaftliche Höfe, im Wäschbachtal, oder Hinweise auf eine ortsnah fränkische Siedlung aus dem 5./6. Jahrhundert.

Dear guests, dear Igstadters:

Before we address the more narrow parameters of our project "Jewish Neighbors in Igstadt," I would like to suggest in a few sentences this somewhat broader framework:

Igstadt is not only a beautiful and beloved residence near and above of the creek „Wäschbach“ , but is also an old village:

1000 years back are documented, and further back there are traces of about 10 *villae rusticae*, Roman agricultural farms in the *Wäschbach* valley, or evidence of a closeby Frankish settlement from the 5th-6th century.

Igstadt war nach dem 30-jährigen Krieg fast völlig zerstört – nur vier Herdstellen gab es noch. Bereits in dieser Zeit verbinden sich mit unserem Dorf immer mal wieder jüdische Namen, denen dann später drei größere jüdische Familien über mehrere Generationen folgten.

After the Thirty Years' War, Igstadt was almost totally destroyed – only four hearths remained. Already in that era, Jewish names are tied to our village again and again; then later, three larger Jewish families spanning several generations followed.

Das ist insofern auch naheliegend, als die großen mitteleuropäischen Zentren jüdischen Lebens in unmittelbarer Nähe liegen: Mainz, Worms und Speyer, die SCHUM-Städte. Und gut in einem Tagesmarsch erreichbar war die große Muttergemeinde Frankfurt – bereits seit dem 10. Jahrhundert – , die weit in das geistliche und weltliche Leben der Juden in unserer Region ausstrahlte. Und so lebten als Minderheiten Juden vielfach in unseren Dörfern, in Wallau, Hochheim, Bierstadt, Erbenheim, Nordenstadt.

Sehr gebildete Rabbiner mit bedeutenden Studien wirkten von Frankfurt aus nicht nur bis zum Schwarzen Meer und weiter, sondern eben auch in die nahen Gemeinden.

In this respect, that is also obvious since the great centers of Jewish life in the Middle Ages lay in the immediate vicinity: Speyer, Worms und Mainz, the so-called SHUM cities.¹ And within one day's good walking was—since the 10th century already— the large mother community „Muttergemeinde“ of Frankfurt, which radiated far out into the spiritual and mundane lives of Jews in our region. And so Jews lived as a minority in our villages, in Wallau, Hochheim, Bierstadt, Erbenheim, Nordenstadt. Very erudite rabbinic scholarly studies made an impact from Frankfurt not only up to the Black Sea and further away, but even in nearby communities/congregations as well.

Man wird auch in Igstadt davon ausgehen können, dass es Phasen eines lebendigen täglichen Austauschs zwischen Juden und Nicht-Juden gab. Mehr aber noch wird es Zeiten gegeben haben, wie oft beschrieben, von großen Demütigungen gegenüber der Minderheit: Christliche Hasspredigten, Plünderungen, Pogrome, Verfolgungen, unter dem Druck hoher Schutzgelder „ausgepresst wie ein feuchter Schwamm“. Wenn es im Frankfurter Ghetto, oft durch den Frankfurter Magistrat veranlasst, zu sogenannten „Judenbränden“ kam, flohen die Familien aufs Land, auch in unsere Region. Ganz zu schweigen von Luthers Judenhass, der in der lutherischen Pfarrerschaft bis ins 20. Jahrhundert nachwirkte, auch zur Nazizeit in Igstadt, wo ein Pfarrer in SA-Uniform seinen Dienst tat.

One can assume that also in Igstadt there were phases of a lively, daily exchange between Jews and non-Jews. But there were more times, as have often been described, of great indignities vis-à-vis the minority: Christian sermons of hatred, looting, pogroms, persecutions, [with the Jews] "squeezed out like a damp sponge" under the pressure of high "protection money" [imposed on the Jews]. When it came to the so-called "Jew burnings" in the Frankfurt Ghetto, often initiated by the Frankfurt municipal authorities, families fled into the countryside, also in our region. Not to mention Luther's hatred for Jews, which persisted in Lutheran clerical circles into the 20th century, and also into the Nazi era in Igstadt, where a minister did his [clerical] service in an SA uniform.

Ich möchte in der Andeutung des größeren Rahmens auf ein Ereignis hinweisen, in dem sich die ganz große Geschichte des Judentums im 19. Jahrhundert mit Igstadt ganz kurz berührt:

In indicating the larger framework, I would like to point out an event in which the whole great history of Judaism in the 19th century very briefly touched Igstadt:

In einer der drei jüdischen Familien, die über viele Generationen hier im Dorf lebten, gab es einen Samuel Salomon. Sein Urgroßvater war von Nordenstadt nach Igstadt gezogen. Der Igstadter Samuel bewarb sich 1830 um die Rabbinerstelle in der aufstrebenden Wiesbadener jüdischen Gemeinde, fiel aber gegen den gebildeten „Doktorrabbiner“ Abraham Geiger aus Frankfurt durch – wegen zu geringer Bildung, wie es hieß. Geiger, der

¹ This trio of cities is traditionally referred to by the Hebrew acronym *shum* (consisting of the letters *shin*, *vav*, *mem*), since the initial letters of Speyer, Worms, and Mainz (in that order) when written in Hebrew OR Yiddish could be read as *shum*. (In Hebrew, the letter *vav* which can be used for the *V* sound at the start of the German name *Worms* can also be read as the vowel sound in the English word *cool* or *you*.)

„Doktorrabbiner“, wurde zu jenem großen Reformers des Judentums, auf den sich das liberale Judentum weltweit bis heute beruft und besinnt.

Samuel Salomon aus Igstadt musste 1841 den Namen „Igstätter“ oder „Igstadter“ annehmen, Samuel Igstätter. In der Auseinandersetzung mit Geigers Reformen bereitete er die Trennung der Gemeinde in einen altorthodoxen Flügel und eine liberal-konservative Gemeinde vor – nicht zuletzt auch in Wiesbaden: Ein kleiner Berührungspunkt zwischen Igstadt und der Welt – wenn man will.

In one of the three Jewish families that lived here in the village over many generations, there was a Samuel Salomon. His great-great-grandfather had moved from Nordenstadt to Igstadt. In 1830, this Samuel of Igstadt applied for a position as rabbi in the aspiring Jewish congregation of Wiesbaden, but lost out to the erudite "Dr. Rabbi" Abraham Geiger of Frankfurt—because of insufficient education, as was said [at the time]. Geiger, the "Dr. Rabbi," became that great reformer of Judaism, whom liberal Judaism around the world to this day invokes and remembers.

In 1841 Samuel Salomon from Igstadt had to take the name *Igstätter* or *Igstadter*: [so he became] Samuel Igstätter. In the debates surrounding Geiger's reforms, he prepared the division of the community into an "old orthodox" branch and a "liberal-conservative" congregation, not least in Wiesbaden as well: a small point of contact between Igstadt and the [wider] world, so to speak.

Als weitere der drei jüdischen Familien ist die Familie Löw, später Löwensberg, zu benennen. Mitglieder dieser Familie mussten Igstadt in den 1930er Jahren verlassen.

As another of the three Jewish families, the family Löw, later Löwensberg, should also be named [here]. Members of this family had to leave Igstadt in the 1930s.

Dass unsere Dörfer auch eine jüdische Geschichte haben, wurde nach 1945 lange verdrängt. Nicht nur in Igstadt. (Selbst Frankfurt wollte sich beim Bau des Stadtwerkehochhauses 1987 nicht daran erinnern, dass unter dem Gelände die weltbekannte Judengasse lag!)

The fact that our villages had a Jewish history as well was suppressed for a long time after 1945. And not only in Igstadt. (During the construction of the high-rises for its municipal utilities in 1987, even Frankfurt did not want to remember that the world-famous *Judengasse* ("Jew Lane") lay beneath that site.)

Mehr noch verdrängt wurde, dass unsere Vorfahren das zu Beginn des 20. Jahrhunderts einigermaßen gelingende Zusammenleben Tür an Tür von deutschen Juden und deutschen Christen allzu schnell aufkündigten. Besonders als die brutalen, gut dokumentierten Übergriffe früherer Truppen etwa der SA bereits vor 1933 die Stimmung in unseren Dörfern veränderten. Ich habe selbst noch mit Zeugen gesprochen, die die Zerstörung der Bierstadter Synagoge erlebt haben: Es waren nicht nur Fremde. Sollte daran nicht erinnert werden?

Still more was suppressed: the fact that our ancestors terminated all too quickly the living together of German Jews and German Christians door to door that was successful up to a point at the start of the 20th century. Especially when the brutal, well-documented attacks of early SA troops changed the mood in our villages already before 1933 [when Hitler took power]. I myself have spoken with

witnesses, who experienced the destruction of the Bierstadt synagogue: it wasn't only outsiders. Shouldn't that be remembered?

Die Erinnerung ist für die Nachfolgenden, also uns, eine klare Aufforderung, gegen jede Form des Antijudaismus und Antisemitismus entschieden vorzugehen. Ohne die Aufarbeitung der Geschichte jedoch würde dem heutigen Kampf gegen den alten und den neuen Antisemitismus, dem wir uns verpflichtet fühlen, ein Stück Glaubwürdigkeit fehlen.

For their descendants, which means for us, remembering is a clear summons to proceed resolutely against every form of anti-Judaism and anti-Semitism. Without working through [our] history, however, today's struggle against the old and the new anti-Semitism, which we feel ourselves obliged/pledged to undertake, would lack a touch of credibility.

Ich möchte zum Schluss ein kurzes Zitat bringen, in dem meine Gefühle – auch als Mit-Vorstand der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – ein Stück weit zum Ausdruck kommen. Johannes der 23. hat es kurz vor seinem Tod formuliert und wohl auch gebetet, nachdem sich die katholische Kirche im 2. Vatikanischen Konzil 1966 zum ersten Mal nach fast 2000 Jahren ihrer Mitverantwortung am abendländischen Juden Hass gestellt hat:

„Wir erkennen heute, dass viele Jahrhunderte der Blindheit unsere Augen verhüllt haben, so dass wir die Schönheit deines Volkes nicht mehr sahen (...). Vergib uns den Fluch, den wir zu Unrecht an den Namen der Juden hefteten. Vergib uns, dass wir dich zum zweiten Mal an das Kreuz schlugen (...).“

In closing, I would like to offer a short quotation, in which my personal feelings — along with the Board of the Society for Christian-Jewish Cooperation — are well summarized. Pope John XXIII composed this shortly before his death, and indeed also offered this as a prayer, after the Catholic Church faced up to its shared responsibility for the West's hatred of the Jews — for the first time after almost 2000 years, in the Second Vatican Council of 1966:

*"We realize today that many centuries of blindness veiled our eyes, so that we no longer saw the beauty of Thy [chosen] people (...). Forgive us the curse that we unjustly attached to the name of the Jews. Forgive us for having nailed Thee to the cross a second time."*²

² A fuller quotation (in one translation) reads this way: *"We realize today that many centuries of blindness veiled our eyes, so that we no longer saw the beauty of Thy chosen people and no longer recognized our dead brother by the lines of his face. We realize that a mark of Cain stands on our brow. In the course of the centuries our brother Abel lay in the blood that we had spilled, and wept the tears that we had caused, because we forgot Thy love. Forgive us the curse that we unjustly attached to the name of the Jews. Forgive us for having nailed Thee in their flesh to the cross a second time. For we knew not what we did."*